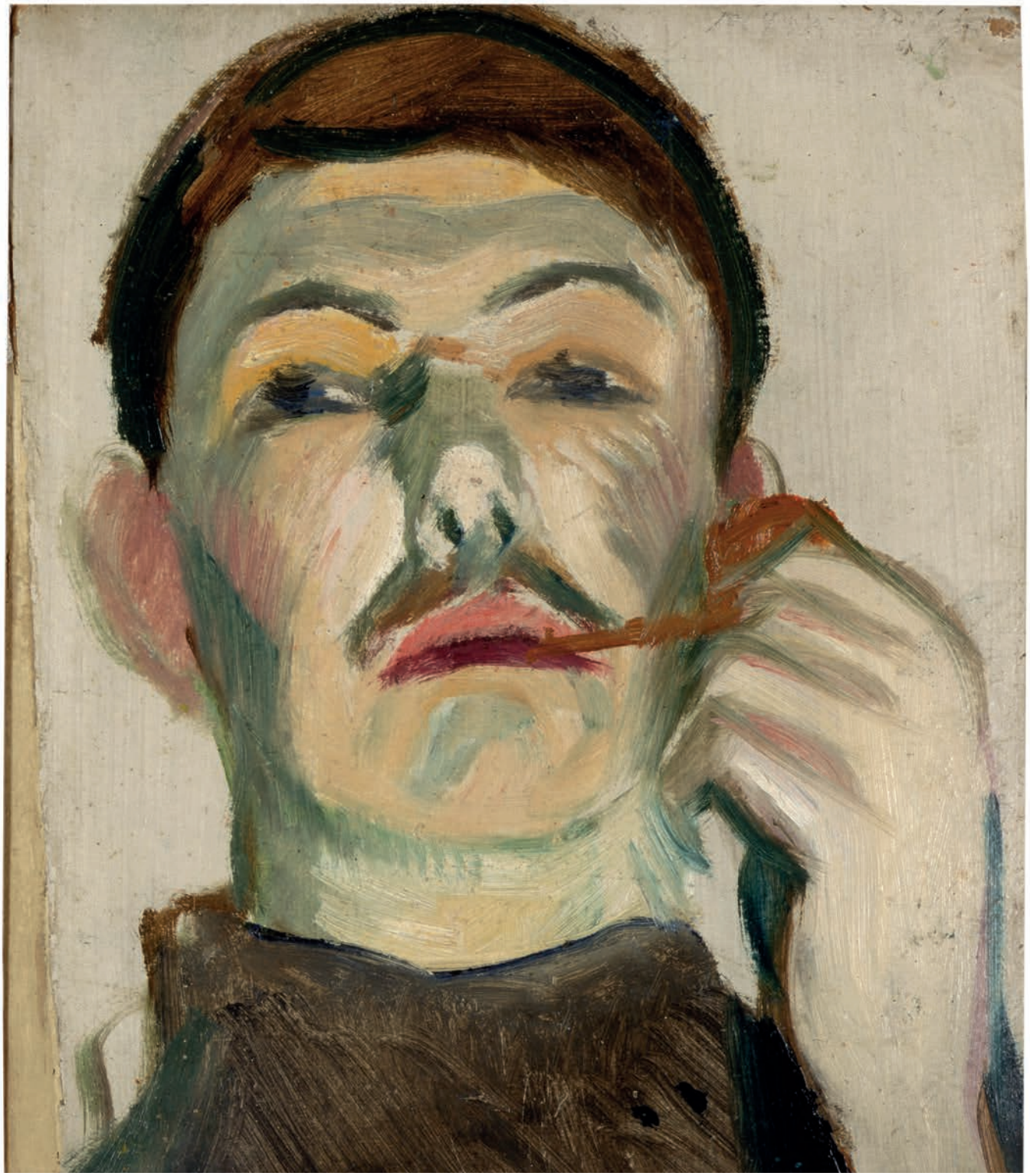
MUSEUM
AUGUST MACKE
HAUS

AUGUST MACKE

AUF DER SPUR

Biografie



www.august-macke-haus.de

EIN KIND DIESER STADT

„DAS KUNSTWERK IST EIN GLEICHNIS, (…) EIN GESANG VON DER SCHÖNHEIT DER DINGE.“ - August Macke, 1913

August Macke wurde am **3. Januar 1887 in Meschede** im Sauerland geboren. Die Familie zog schon bald nach Köln, wo August Macke zusammen mit seinem Freund Hans Thuar, der ebenfalls Künstler wurde, die Schule besuchte. Als die Familie 1900 nach Bonn in die Meckenheimer Straße zog, war August Macke 13 Jahre alt. Er hatte zwei ältere Schwestern. Der Vater war ein Ingenieur, der gerne zeichnete und seine kleine Sammlung wertvoller Bücher und Drucke liebte. Die Mutter war eine tatkräftige Frau, die im Haus der Familie eine Pension betrieb und so zum Unterhalt beitrug. August Macke sprach gerne am Küchentisch mit den vielen spannenden Pensionsgästen. Auch wenn August Macke kein guter Schüler war, so war er doch schon früh als „genialer Zeichner“ an seiner Schule geschätzt. Besonders beliebt waren seine Karikaturen von Lehrern und Schülern.

August Macke, Selbstbildnis mit Hut, 1909,
Kunstmuseum Bonn, Dauerleihgabe aus Privatbesitz.

Karikatur
Die Karikatur ist eine komische Darstellung eines Menschen. Bestimmte Eigenschaften werden dabei überzeichnet. Das heißt, sie werden extremer dargestellt, als sie eigentlich sind. August Macke konnte Menschen in seinen Zeichnungen schon als Schüler sehr gut wiedergeben. Manchmal erlaubte er sich dabei aber auch einen Spaß.

AUGUST UND ELISABETH MACKE

„ES FEHLT MIR EIN STÜCK VON MIR SELBST, WENN ICH DICH NICHT HABE.“
- August Macke über Elisabeth, 1909

1903 lernte August Macke seine spätere Frau Elisabeth auf dem Schulweg kennen. Sie war fünfzehn Jahre alt, August ein Jahr älter.
Die Familie von Elisabeth Gerhardt war durch ihre Firma, die medizinisch-technische Gerätschaften herstellte, wohlhabend. Für ihre sogenannte „höhere Tochter“ wünschte sich die Familie einen ebenso gebildeten wie vermögenden Ehemann. Als sich Elisabeth in den jungen August mit seinem langen Mantel und Schlapphut verliebte, war ihr die „Seelenverwandtschaft“ wichtiger. Von Anbeginn begleitete und unterstützte Elisabeth ihren Gefährten August auf seinem Weg als Künstler. August Macke bezeichnete sie als „mein zweites Ich“. Elisabeth war seine engste Vertraute und sein liebstes Modell. Es existieren mehr als 200 Gemälde von Elisabeth. Dazu kommen noch zahlreiche Skizzen und Zeichnungen.

August Macke, Elisabeth lesend, 19010, Öl auf Leinwand, Museum August Macke Haus, Dauerleihgabe aus Privatbesitz.

Porträt
Das Porträt ist das Gemälde, die Fotografie oder auch die Skulptur einer Person. Die Expressionisten versuchten in ihren Porträts das Wesen eines Menschen zu erfassen.

AUSBILDUNG
KÜNSTLER ALS ENTDECKER

Als August Macke 1904 die Wiederholung der zwölften Klasse drohte, wechselte er mit nur 17 Jahren als jüngster Schüler an die Königliche Kunstakademie Düsseldorf. Das Gutachten des bedeutenden Kunsthistorikers Paul Clemen über die künstlerisch herausragenden Fähigkeiten August Mackes überzeugte letztlich auch seinen Vater. Die Studienkosten übernahmen die Eltern eines befreundeten Mitschülers. Zum Dank malte August Macke ihnen herrliche Bilder, etwa das Porträt der Tochter Edith. An diesem lässt sich sehr gut erkennen, dass August Macke mit nur 20 Jahren schon ein hervorragender Maler war. Aber es interessierte ihn immer weniger, die Menschen und Dinge im Detail wiederzugeben. Vielmehr ging es ihm um eine neue Sicht der Dinge, die vom Gefühl geleitet war.

August Macke war ein vielseitiger Künstler. Daher langweilte er sich bald auch in der Kunstakademie, weil sie nicht viel Neues lehrte. Viel spannender schien ihm, was gerade in Frankreich passierte. Der Künstler Edouard Manet zum Beispiel hatte mit seinen Gemälden alles auf den Kopf gestellt. Er gilt als Begründer der modernen Malerei und als Vater des Impressionismus. Wie Edouard Manet wollte auch August Macke raus aus dem Atelier ins Freie, in die Stadt und in die Natur und anhand alltäglicher Szenen zeigen, was Malerei ausmachte. Das Motiv war dabei weniger wichtig. Vielmehr ging es um die Wirkung des gemalten Bildes. Dieses wurde zu einem Spiel aus Licht und Farbe auf der Leinwand. Die Flüchtigkeit der momentanen Erscheinung der Dinge galt es festzuhalten.

August Macke, Porträt Edith Schütte mit Blumenstrauß, 1906/07, Öl auf Leinwand, 118 x 68 cm, Museum August Macke Haus, Dauerleihgabe aus Privatbesitz.

August Macke, Am Rhein bei Hersel, 1908, Öl auf Leinwand, 40,5 x 50,5 cm, Kunstmuseum Bonn.

IMPRESSIONISMUS
Das Wort leitet sich ab vom französischen Begriff „impression“, das wir mit „Eindruck“ übersetzen. In dieser Stilrichtung der Kunst geht es um das Einfangen flüchtiger Eindrücke in der Kunst – Momentaufnahmen bestimmter Lichtverhältnisse und Atmosphären. Die Künstler*innen verließen ihre Ateliers und malten im Freien (Freilichtmalerei). Sie nutzen eine neue Maltechnik, bei der die einzelnen Pinselstriche im Bild sichtbar blieben. Der Impressionismus begründet die sogenannte moderne Kunst.

KÜNSTLER ALS GESTALTER

„SEHEN WIR UNS EINMAL DIE LEHRANSTALTEN AN, DIE DER JUNGE KÜNSTLER MIT SEINER SCHÖNSTEN SEHNSUCHT BETRITT. (…) LANGSAM ZIRKULIERT DER KOHLESTAUB DURCH DAS GROSSE, VON AUSSEN GANZ MANIERLICH AUSSEHENDE GEBÄUDE UND LEGT SICH AUF GIPSKLAMOTTEN UND AUF DIE RAHMEN FRANZÖSISCHER HISTORIENBILDCHEN (…). WER DIE FREIHEIT LIEBT UND MITTEL HAT, ENTFLIEHT.“

August Macke in: Im Kampf um die Kunst, 1911

Malen allein reichte August Macke nicht mehr. Die Verbindung von Kunst und Leben war ihm wichtig. Daher besuchte er 1905 auch die Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, wo Studierende Gebrauchsgegenstände wie Möbel, Geschirr und Stoffe entwarfen. Hier ging alles viel freier und moderner zu.

Weniger verstaubt erschien ihm auch die Theaterwelt des Düsseldorfer Schauspielhauses, eine 1905 gegründete Reformbühne, die neue Stücke auf die Bühne brachte und dabei auf eine moderne Ausstattung achtete. August Macke entwarf Kostüme und Bühnenbilder.
1906 brach August Macke schließlich auch sein Akademie-Studium ab, um sich autodidaktisch – das heißt selbstständig – weiterzubilden und zu reisen. So begab er sich beispielsweise nach Berlin, um bei Lovis Corinth, einem bedeutenden deutschen Impressionisten, zu studieren.

August Macke, Vase mit Vogel, 1912, Aquarell, Bleistift auf Pauspapier, Museum August Macke Haus.

August Macke, Dekorationsentwurf zum Märchenstück Rotkäppchen, 1906, Gouache, Bleistift auf Papier, 10,2 x 18,5 cm, Museum August Macke Haus.

KUNSTGEWERBE
Während die Kunst als frei galt, war das Kunstgewerbe eine Kunst mit einem bestimmten Zweck. Das Kunstgewerbe fertigt handwerklich oder maschinell bestimmte Gegenstände für den Gebrauch an – also zum Beispiel Möbel oder Geschirr. Die Künstler*innen des Expressionismus gaben sich nicht damit zufrieden, „nur“ zu malen. Sie wollten die Alltagswelt gestalten und arbeiteten daran, die strikte Trennung von Kunst und Kunstgewerbe aufzuweichen.

REISEN BILDET

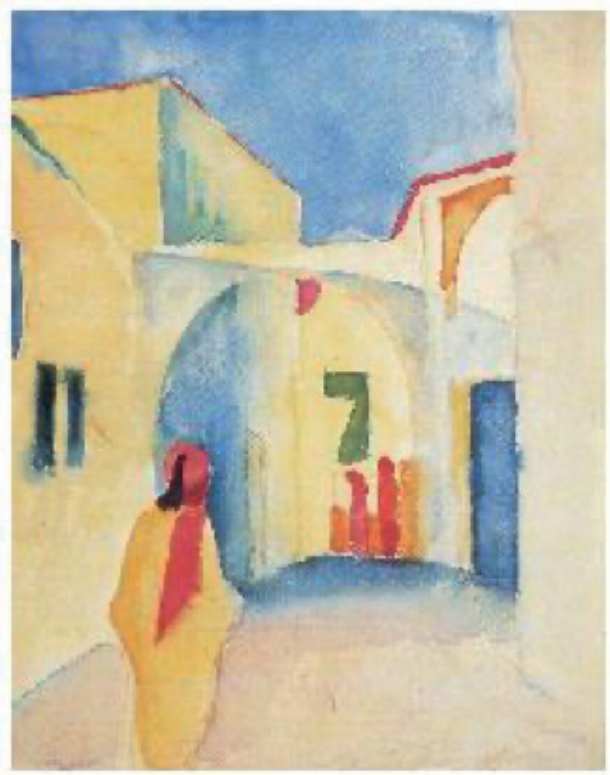
August Macke reiste gern und viel. Es galt schließlich, überall die neuesten Entwicklungen in der Kunst zu entdecken, gleichgesinnte Künstlerinnen und Künstler zu treffen, aber auch von „Alten Meistern der Kunst“ zu lernen. Paris durfte man sich als Künstler in dieser Zeit auf keinen Fall entgehen lassen. Hier konnte man die Werke der Impressionisten in den Museen bewundern und Arbeiten des berühmten und verehrten Henri Matisse in Galerien finden. Seine Gemälde führen mit ihrer flächenhaften, intensiven Farbgebung vom Impressionismus weg. Die Gemälde von Henri Matisse wurden für August Macke und viele weitere Expressionisten zum Vorbild. August Mackes Malerei wurde ebenfalls immer stärker von leuchtenden Farbflächen bestimmt.

August Macke, Tänzerin auf der Bühne, 1910, Tempera und Bleistift auf Papier, Museum August Macke Haus, Dauerleihgabe aus Privatbesitz.

TUNISREISE

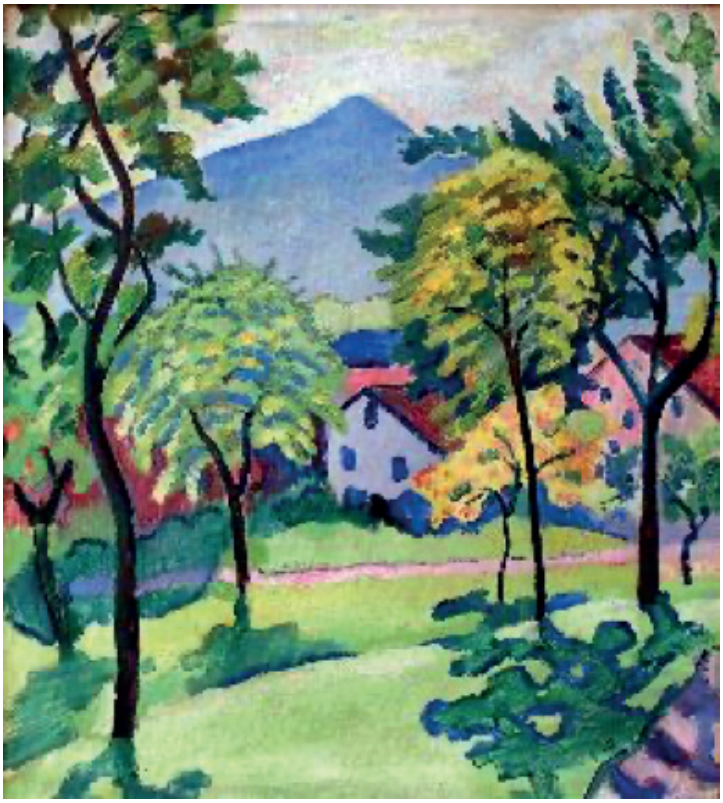
Im Jahre 1914 reiste Macke zusammen mit den Malern Paul Klee und Louis Moilliet nach Tunis. Unterwegs hielt er alles, was er sah, in Aquarellen und Zeichnungen fest. Als er nach Hause kam, malte er danach seine leuchtendsten Bilder – als hätte er die Sonne selbst mitgebracht.

Die Gegenstände werden zwar vereinfacht, aber die Gegenständlichkeit gibt August Macke nie ganz auf. Auch die Menschen werden vereinfacht und sind nicht mehr als Individuen erkennbar.



August Macke, Blick in eine Gasse, 1914, Aquarell, Kunstmuseum Mühlheim an der Ruhr.

FREUNDSCHAFT UND DAS LEBEN AUF DEM LAND



August Macke, Landschaft Tegernsee, 1910,
Öl auf Leinwand, Kunstsammlung der Stadt Nürnberg.

In nur zwanzig Minuten war das Porträt, das August Macke von Franz Marc gemalt hatte, fertig. Elisabeth Macke berichtet, dass das Gegenbild von Franz Marc, das August Macke zeigen sollte, so missraten war, dass es als „Verbrecherbild“ bezeichnet wurde und schließlich verschwunden ist. Franz Marc bevorzugte einfach Tiere als Modell und brauchte für seine ausgewogenen Kompositionen mehr Zeit und Ruhe. Er bewunderte stets die Treffsicherheit seines Freundes August Macke. Dieser erfasste stets schnell und unbeirrt das Wesentliche eines Menschen oder einer Situation:

„VIELMEHR GEHT MEIN GANZES STREBEN DARAUF, MIT WENIGEN STRICHEN MÖGLICHST DAS AUSZUDRÜCKEN, WAS ICH FÜHLE VON EINEM MENSCHEN.“
August Macke, 1907

„ICH HABE ALLES, WAS ICH BRAUCHE UND BIN VOLLKOMMEN GLÜCKLICH, WENN ICH MALEN KANN, WAS ICH FÜHLE.“ - August Macke, 1911

August und Elisabeth gingen nach ihrer Heirat an den Tegernsee in Bayern und erwarteten die Geburt ihres ersten Sohnes Walter.
Wie viele andere Künstler in dieser Zeit, genoss auch August Macke das Landleben und nutzte die Ruhe und die landschaftliche Schönheit für seine künstlerische Arbeit.

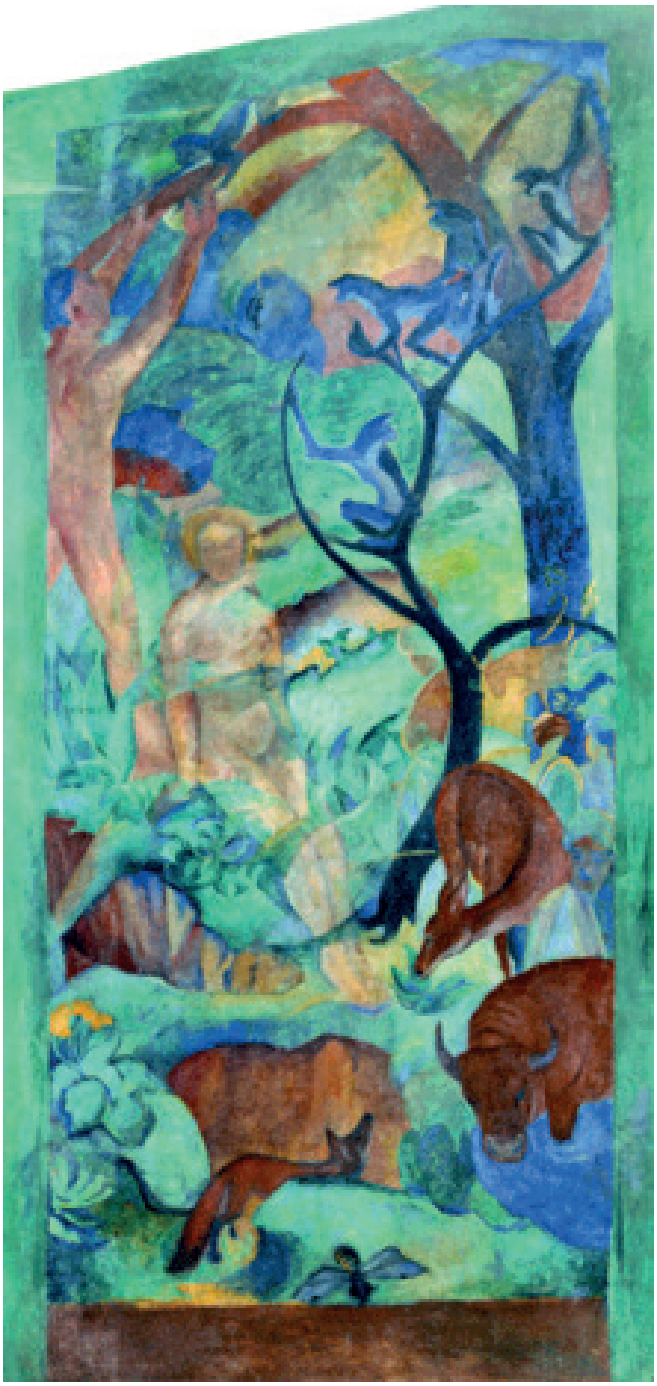
In diese schöne Zeit fällt auch die erste Begegnung mit einem seiner besten Freunde - Franz Marc, der stets Tiere malte.
Einmal lieferten sich die beiden Maler einen künstlerischen Wettstreit. Wer kann in kürzerer Zeit ein Porträt des anderen mit Ölfarbe malen?

August Macke, Bildnis Franz Marc, 1910, Öl auf Karton, 50 x 38 cm, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin.

DAS PARADIES IST UM DIE ECKE

Als August Macke Ende 1910 von Tegernsee mit seiner kleinen Familie in die Bonner Heimat zurückkehrte, freute er sich auf sein erstes eigenes Atelier unter dem Dach des heutigen Museum August Macke Haus. Hier entstanden viele seiner berühmten Bilder von seiner Familie, vom Garten, von den Straßen und Menschen der Stadt. Wenn August Macke nicht in Bonn war, reiste er, um gleichgesinnte Künstlerinnen und Künstler zu treffen und mit ihnen Ausstellungen zu organisieren.

Bei einem Besuch von Franz Marc in Bonn malten die beiden Künstler gemeinsam das „Paradies“ (1912) auf eine vier Meter hohe und zwei Meter breite Wand in Mackes Atelier unter dem Dach. Das Paradiesbild ist Ausdruck der Freundschaft dieser beiden bedeutenden Maler und es steht für ihre gemeinsame Suche nach einem verlorenen Paradies, dem Einklang und der Harmonie des Menschen mit seiner Umwelt. Viele Gemälde von August Macke zeigen Menschen in Gärten oder Parkanlagen in leuchtend bunten Farben und in einer friedlichen Atmosphäre. Es scheint so, als habe August Macke das Paradies im Hier und Jetzt – also gleich nebenan – schon gefunden.
Im Atelier stand übriges nicht nur eine Staffelei, sondern auch eine Werkbank, an der August Macke schnitzte, formte und Schmuck entwarf.



Franz Marc und August Macke, 1912, Wandbild, ehemals Atelier des Künstlers Museum August Macke, seit 1980 im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster.

EXPRESSIONISMUS
EINE EXPLOSION DER FARBE

August Macke, Gartenbild, 1911, Öl auf Leinwand, Kunstmuseum Bonn, Dauerleihgabe Stiftung Kunst im Landesbesitz.

„EIN KUNSTWERK MUSS GUT GELOGENE NATUR SEIN, EINE GUT GETROFFENE AUSWAHL, EIN SPIEGEL DER EMPFINDUNG“. - August Macke, 1912

August Mackes „Gartenbild“ von 1911 zeigt den Garten der Familie in voller Blüte in den typischen leuchtenden Farben und raschen Pinselstrichen des Künstlers. Heute lieben Menschen überall auf der Welt seine Gemälde, aber damals war August Mackes Malweise für viele Menschen noch sehr ungewohnt. Seine Bilder sollten Gefühle ausdrücken. Daher nennt man August Macke und seine Künstlerfreunde auch Expressionisten und die Kunstrichtung Expressionismus.

Expression = Ausdruck, expressiv = ausdrucksstark und früher war ein Expresszug oder eine Expresszustellung besonders rasant. Die Farbensollten regelrecht explosiv sein. Da kam es auch mal vor, dass Häuserwände rosa gemalt wurden, obwohl sie eigentlich weiß waren. Auch kam es weniger auf die Genauigkeit von Details an. Die Menschen im Bild wurden fast austauschbar. Das erlaubt uns als Betrachtende, sich leichter in die Stimmung des Bildes hineinzuversetzen.

EXPRESSIONISMUS
Das Wort leitet sich vom lateinischen Begriff „expressio“ ab, das mit „Ausdruck“ übersetzt wird. Diese Stilrichtung der Kunst baut auf dem vorhergehenden Impressionismus auf. Es geht weniger darum, ein realistisches Abbild zu schaffen. Vielmehr möchten die Künstler*innen des Expressionismus ihrem eigenen Gefühl Ausdruck verleihen. Dies tun sie mit starken Farben und Formen, die in ihren Kunstwerken ein Eigenleben zu führen beginnen.

GEMEINSAM SIND WIR STARK KÜNSTLERGRUPPEN

Um sich gegenseitig Rückhalt zu geben, während sie gegen den Strom schwammen, verbündeten sich Künstler zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Gruppen. Die Künstlervereinigung „Der Blaue Reiter“ in München ist hierfür ein Beispiel. Um ihre neue Sichtweise in die Welt zu tragen, entwickelten die Künstler Wassily Kandinsky und Franz Marc 1911 mit Unterstützung von August Macke, ein Buch- und Ausstellungsprojekt mit dem Titel „Der Blaue Reiter“. Das Buch wurde auch Almanach genannt. Ein Almanach ist so etwas wie ein Jahrbuch. Hier kam zusammen, was die Künstlerinnen und Künstler der Zeit dachten und was sie inspirierte, von ägyptischen Schattenspielfiguren bis zur mittelalterlichen Buchillustration. „Wir sind die Wilden Deutschlands“ schreibt Franz Marc darin.

Wassily Kandinsky, Umschlag Der Blaue Reiter, Farbholzschnitt, zweifarbig, 1911, Almanach Der Blaue Reiter, Piper Verlag, München 1912, hrsg. Von Wassily Kandinsky und Franz Marc.

August Macke, Plakatentwurf Ausstellung Rheinischer Expressionisten, 1913, Museum August Macke Haus.

August Macke ist mit dem Aufsatz „Die Masken“ und Gemälden einer Prärielandschaft vertreten. In seinem Aufsatz fordert er Künstlerinnen und Künstler seiner Zeit auf, wieder wie Kinder zu werden. Er schreibt: „Sind nicht Kinder Schaffende, die direkt aus dem Geheimnis ihrer Empfindung schöpfen, mehr als der Nachahmer griechischer Formen? Sind nicht die Wilden Künstler, die ihre eigene Form haben, stark wie die Form des Donners?“ Die erste Ausstellung des Blauen Reiters in München wurde in ganz Europa berühmt und in mehr als zehn anderen Städten gezeigt. Viele Menschen wollten sie sehen, aber den meisten gefiel die neue Art zu malen nicht. Im Juli des Jahres 1913 organisierte August Macke auch in Bonn eine Ausstellung, die er „Ausstellung Rheinischer Expressionisten“ nannte und die entsprechenden Einladungen und Plakate entwarf. Hier versammelte August viele seiner Freunde und Mitstreiter für eine neue Malweise und Kunstauffassung aus dem Rheinland.

EIN TRAURIGES ENDE

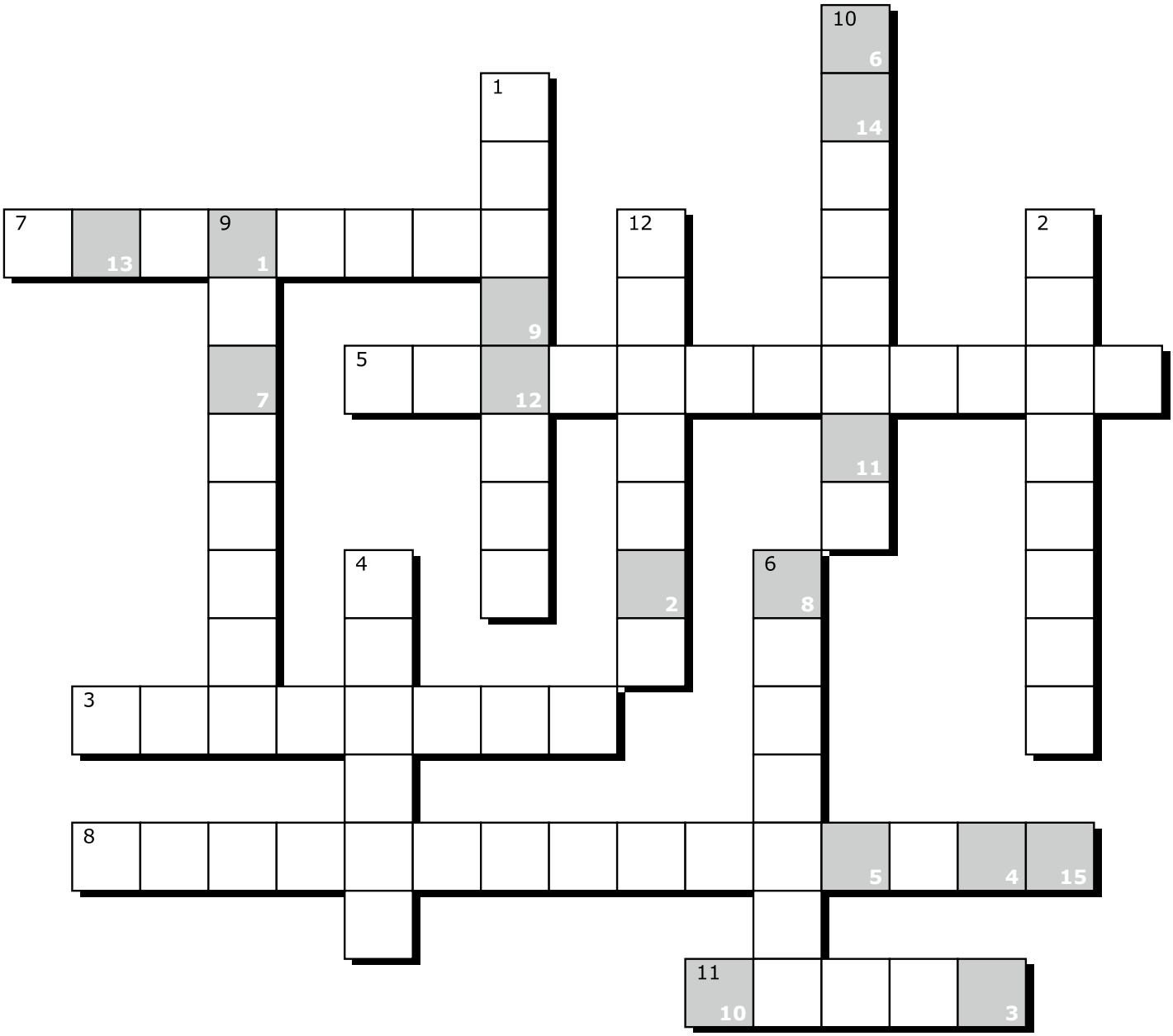
„DER KRIEG IST VON EINER NAMENLOSEN TRAURIGKEIT.“ - August Macke, 1914

Im Sommer 1914 begann der Erste Weltkrieg. August Macke kämpfte an der Front in Frankreich. Am 26. September wurde er in einem Gefecht erschossen. Er wurde nur 27 Jahre alt und hinterließ seine Frau Elisabeth und die beiden Kinder. Walter war vier und Wolfgang nur ein Jahr alt.
Zu diesem Zeitpunkt hatte August Macke fast 1200 Werke geschaffen, etwa 600 Gemälde, 6000 Aquarelle und viele Zeichnungen. Jedes einzelne beeindruckt durch seine kräftigen Farben und klaren Formen. In seiner Malerei war August Macke stets auf der Suche nach Harmonie zwischen Mensch und Natur.
Der einzige Schüler, den August Macke hatte, hieß Paul Adolf Seehaus. Er malte 1914 das erste Weihnachtsfest, das Walter und Wolfgang ohne ihren Vater feiern mussten.
Franz Marc über August Macke nach dessen Tod:

„ER HAT VON ALLEN DER FARBE DEN HELLSTEN UND REINSTEN KLANG GEGEBEN, SO KLAR UND HELL, WIE SEIN GANZES WESEN WAR.“ - Franz Marc, 1914

Paul Adolf Seehaus, Weihnachtsfest, 1914, Öl auf Leinwand, Museum August Macke Haus.

1. Wo ist August Macke geboren?
2. Wie alt war August Macke als er nach Bonn zog?
3. Wo lernte August Macke seine spätere Frau Elisabeth kennen?
4. Wie hieß August Mackes erster Sohn?
5. Was entwarf August Macke für das Theater?
6. Worauf freute sich August Macke als er nach seinem Aufenthalt in Tegernsee in die Bonner Heimat zurückkehrte?
7. Wie heißt das Werk, welches Franz Marc und August Macke zusammen im Atelier in der Bornheimer Straße malten?
8. Zu welcher Kunstrichtung gehören August Mackes Gemälde?
9. Wie nannte man das Buch, das die Künstlervereinigung Der Blaue Reiter zusammen entwickelte?
10. Wohin führte August Mackes weiteste Reise?
11. Was führte zum frühen Tod von August Macke?
12. Wie hieß August Mackes einziger Schüler?



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

1 5 1
6 4 3